

Tierquäler erneut vor Gericht

Der verurteilte Tierquäler aus dem Oberthurgau steht heute Donnerstag schon wieder vor Gericht. Unter anderem erneut wegen Tierquälerei.

Der Pferdehändler war im Frühling vom Bundesgericht als Tierquäler verurteilt worden. Er hatte ein Pferd getötet, als er dessen Hufe zusammen mit seinem Vater und einem Hufschmied gewalttätig zu beschlagen versuchte. Die drei Männer fesselten dem in Panik geratenen Tier die Hinterbeine. Der Vater setzte sich auf den Kopf des Pferdes, um dieses im Liegen zu beschlagen. Dabei starb das junge Pferd. Der Sohn wehrte sich bis zuletzt gegen die Verurteilung – blitzte am Schluss aber auch in Lausanne ab.

Lange Liste von Vorwürfen

Jetzt steht er bereits wieder vor dem Bezirksgericht. Die Verhandlung findet heute Donnerstag im Arboner Seeparksaal statt und beginnt um 8.30 Uhr. Sie ist öffentlich. Der Angeklagte wollte das Publikum eigentlich aussperren, doch hat das Gericht ein entspre-

chendes Gesuch abgewiesen ebenso wie den Antrag, die Verhandlung zu verschieben.

Erneut geht es um mehrfache Tierquälerei, aber auch um andere Widerhandlungen gegen das Tierschutzgesetz, um den mehrfachen Missbrauch einer Fernmeldeanlage, mehrfache Gewalt und Drohung gegen Beamte, Widerhandlung gegen das Heilmittelgesetz, Widerhandlung gegen das Tierseuchengesetz, mehrfache Widerhandlungen gegen das Gewässerschutzgesetz sowie allenfalls Ungehorsam gegen eine amtliche Verfügung.

War in Untersuchungshaft

Im Juni befand sich der Mann in Untersuchungshaft. Über die Gründe schwiegen sowohl Polizei als auch der zuständige Vizestatthalter. Beide beriefen sich auf das Amtsgeheimnis. Zur selben Zeit hatte auf dem Hof des Pferde-

händlers eine Untersuchung wegen des Verdachts auf Verstoss gegen das Tierseuchengesetz stattgefunden.

Konkret war bei der Polizei eine Anzeige eingegangen, wonach der Pferdehändler Tierkadaver in der Güllengrube entsorgt haben soll. Der Verdacht habe sich aber nicht erhärtet, räumte der Vizestatthalter damals auf Anfrage ein.

Auch sagte er, dass die Untersuchung auf dem Hof nicht in direktem Zusammenhang mit der Verhaftung des Hofbesitzers gestanden habe.

Tierhalteverbot ausstehend

Erwin Kessler vom Verein gegen Tierfabriken führt seit jeher einen erbitterten Kampf gegen die Familie. Kessler und andere Tierschützer fordern schon lange ein Tierhalteverbot für Vater und Sohn. Bis jetzt wurde keines ausgesprochen. (win/mso)